

Alerus und der Laien thätig, suchte den Streit zwischen den Bischöfen und Regularen zu schlichten und entfaltete großen Eifer für die Union der schismatischen Orientalen mit der Kirche. Neue Sorgen und Befürchtungen brachte über den Papst, nachdem Ludwig XII. 1. Januar 1515 gestorben war, der Einfall Franz' I. von Frankreich in das Gebiet von Mailand. Da Leo's Vorstellungen nichts fruchteten, schloß er mit Maximilian I. und dem König von Spanien ein Schutz- und Trutzbündniß. Allein die Waffen Frankreichs waren siegreich, und die 30 000 Schweizer, welche zur Vertheidigung Mailands herbeigeeilt waren, erlitten nach tapferer Gegenwehr eine Niederlage, welche ihrem politischen Einfluß auf die Lombardie ein Ende machte. Die Nachricht von diesem Siege der Franzosen, denen nun die ganze Halbinsel offen stand, erschreckte den Papst. Er wünschte eine Vertheidigung mit Franz I. und verabredete mit demselben eine Zusammenkunft in Bologna. Hier wurden die politischen Verhältnisse geordnet, indem der apostolische Stuhl Parma und Piacenza abtrat; aber auch die kirchlichen Differenzen fanden eine gütliche Beilegung. Leo X. verließ dem König das Nominationsrecht zu allen Bistümern und Aebtern mit einigen Einschränkungen und vorbehaltlich der päpstlichen Bestätigung (s. d. Art. Concordate) und noch andere wichtige Rechte, worin der König die pragmatische Sanction ausgab. Das vereinbarte Concordat wurde in der ersten Sitzung 19. December 1516, vom Concil, auf welchem sich jetzt auch die französischen Bischöfe versammelten, gutgeheßen. Am 16. März 1517 wurde der herrliche Schluß der Synode statt, und nun konnte Leo sich wieder anderen Aufgaben zuwenden. Die Treulosigkeit des Herzogs von Urbino, eines päpstlichen Vasallen, bestrafte Leo X. mit Absetzung; ein Gebiet erhielt Lorenz de' Medici des Papstes Neffe. Sein Vetter Julius wurde zum Erzbischof von Florenz und zum Vicelanzler des päpstlichen Stuhles ernannt. Inzwischen hatte der Cardinal Petrucci, weil der Papst seinem Bruder Siena genommen hatte, mit anderen Cardinällen eine Verschwörung gegen das Leben Leo's angesetzt; derselbe ward aber noch vor ihrem Ausbruch entdeckt, und die Theilnehmer an derselben wurden streng der Arbeit am Leben gestraft. In der Anwesenheit hiermit am 1. Juli 1517 erfolgte Ernennung von 31 Cardinällen führte dem heiligen Collegium viele durch Wissenschaft und Verdienste um die Kirche ausgezeichnete Mitglieder zu. Hauptworgen des Papstes waren die Veranstaltung eines Kreuzzuges gegen die Türken, welche unter Solim II. das christliche Abendland bedrohten, und die Vertheidigung der Stadt Rom, besonders auch durch die Vollendung der von seinem Vorgänger begonnenen St. Peterskirche. Zur Bekämpfung dieses Unternehmens erneuerte er 1516 den von Julius II. ausgeschriebenen Ablaß; den Willkührplinius gegen den belehrten Juden Pfefferkorn wegen des Talmuds und anderer jüdischen

Bücher, in welchen auch die theologische Fäulnis von Köln, namentlich Hoogstraten, verurtheilt war, entschied Leo X. schließlich gegen Pechlin, der sich dem päpstlichen Urtheil unterwarf. Der Kaiser Karls V., eines Enkels Maximilians I. zum römischen König (1519) war Leo X. bei dem großen Länderbesitz des jugendlichen Monarchen, namentlich im Hinblick auf Neapel, Anfangs entgegengeigt, sich aber zuletzt auf seine Seite. Bekannt ist, wie kurz vorher (am 31. October 1517) der Augustinereremit Martin Luther 95 Thesen wider den Ablaß, die päpstliche Gewalt u. s. w. an der Schloßkirche zu Wittenberg anheften ließ; die waren das Signal einer Empörung gegen die Kirche, welche immer größere Dimensionen annahm und den Abfall vieler Länder nach sich zog. Leo X. verlannte die Bedeutung dieser Bewegung durchaus nicht. Schon am 3. Februar 1518 beordnete er den von ihm ernannten Generalvicar der Augustiner, Gabriel von Benedict, auf den er gestimmten Mönch zum Schweigen zu bringen und die Flamme zu löschen, die leicht einen großen Brand entzünden könne. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Papst sich auch an Kurfürst Friedrich von Sachsen in derselben Absicht wandte. Erfolg hatten diese Bemühungen nicht. Am 30. October schickte Luther die Erklärungen und die Bitten für seine Thesen mit einem Schreiben an den Papst. Infolge davon citirte Leo X., dem auch Maximilian I. die Bedeutung und die Gefahren der neuen Streitigkeiten geschildert hatte, Luther am 7. August 1518 nach Rom, gestattete aber auf Bitten des Kurfürsten Friedrich, daß der Irrende in Deutschland vernommen werde. Zu diesem Zweck begab sich Luther im October 1518 nach Augsburg zu einem Reichstag, welcher in der Luthersangelegenheit abgehalten wurde, und auf welcher Cardinal Cajetan als päpstlicher Legat gegenwar. Aber weder die Belehrungen des gelehrten Cardinals, noch die dogmatische Bulle Leo's vom 9. November vermochten Luther, der schon bei der Erscheinung der letztern, am 28. November, an dem allgemeinen Concil appellirt hatte, umzustimmen. Ebenso wenig gelang es dem gewandten Hofmann Karl v. Miltiz, den ungehorsamen Mönch durch freundliche Behandlung zu gewinnen. Als die friedlichen Mittel erschöpft waren, verwarf Leo X. am 15. Juni 1520 durch eine Bulle 41 Stücke Luthers Schriften und schloß ihn, da er sich nicht unterwarf, sondern die Bulle am 20. Vermerk öffentlich verbrannte, am 9. Januar 1521 aus der Kirchengemeinschaft aus. Auch den Kaiser beordnete der Papst in einem Breve zu einem persönlichen Einschreiten gegen die ausgebrochenen Störungen auf. Auf dem Reichstage zu Worms, an Luthers Sache verhandelt ward, erschien anonymus Alexander (s. d. Art.) als päpstlicher Legat. Aber weder das Flug- und entscheidende Schreiben Alexanders, noch das Wormser Edict vom 26. April 1521, noch König Heinrich VIII. von England, welcher gegen Luther schrieb und dafür dem Kaiser